©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



der Meteorologe van Berber Zugstraßen der Tiefs aufgestellt. Ein anderes, ungemein wertvolles Hilfsmittel stellen die Höhenkarten, die Topographien dar. Es werden damit die Verhältnisse in etwa 4 km Höhe und in größeren Höhen dargestellt. Ungemein sicher läßt sich damit der Höhenwind bestimmen, er folgt den Isohypsen.

Auch das Wandern der Zyklonen läßt sich aus der Höhenkarte herauslesen. Ebenso die Wahrscheinlichkeit von Neubildungen. Gewonnen werden diese Höhenkarten durch Höhenwindmessungen und äerologische Aufstiege. Daß in den jetzigen Zeiten die hiezu erforderliche internationale Zusammenarbeit nicht klappt, darf nicht wundern. Und die derzeitigen Höhenkarten sind mit Vorsicht zu genießen, da sie oft ein Gemenge von Tatsachen und Vermutungen darstellen.

Zu all diesen Erwägungen kommt noch ein Arsenal von Regeln und endlich die persönliche Erfahrung des Meteorologen. Irgendwie läßt sich seine Tätigkeit mit der des Arztes am Krankenbette vergleichen. Auch dort spricht das letzte Wort die durch Wissenschaft gestützte persönliche Erfahrung. Die so gewonnene Wettervorhersage muß eine möglichst verständliche Aussage über das wahrscheinliche Wetter in einem genau bezeichneten Gebiete machen. Daß dies in einem Berglande, wie es unser Gebiet ist, nicht so leicht fällt, wie in der an örtlichen Einflüssen ärmeren Ebene, muß nicht weiter ausgeführt werden.

Es kann schon vorkommen, daß die Prognose gerade dort weniger zutrifft, wo die meisten Menschen wohnen, obwohl dies nur ein kleiner Teil des ganzen Gebietes ist. Die Städte sind Häufungspunkte unserer Kritiker, aber trotzdem können wir die Prognosen nicht nur für Graz und Klagenfurt geben.

Die Verbreitung der Prognosen erfolgt regelmäßig durch Rundfunk und Presse. Der Rundfunk bringt drei verschiedene Vorhersagen. Eine morgens, die bis zum Abend des gleichen Tages gelten soll, dann eine mittags, mit Geltungsdauer bis zum kommenden Morgen und abends, jene für den kommenden Tag.

5. Dezember:

Alois Gruber: Versuche zur schwingenden Bewegung.

Schwingungen, Schaukelbewegungen, spielen weit über die Kinderstube hinaus auch bei Arbeiten in Haus und Hof, auf dem Feld und in der Werkstatt eine Rolle. In der Tierwelt erfolgt die Weiterbewegung durch das Hin und Her der Beine, Floßen oder Flügel. In der Physik handelt es sich überall um Schwingungen, sei es bei ganzen Körpern wie Saiten oder Membranen, sei es bei den Wärmeschwingungen der Moleküle und Atome, sei es bei den elektrischen Schwingungen der Elektronen. Radio und Bildfunk sind angewandte Schwingungslehre.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Ausgehend vom engen Zusammenhang zwischen drehender und schwingender Bewegung erläuterte der Vortragende mit Schattenwurf die Grundbegriffe der Schwingungsweite, Schwingungszahl und Phasenverschiebung. Durch zwei schwingende Spiegel wurden einem Lichtstrahl gleichzeitig zwei Schwingungen aufgehalst, zuerst in der gleichen, dann in zwei zueinander gekreuzten Ebenen. Man konnte klar die wichtigen Schwebungserscheinungen wie die interessanten Lissajouschen Figuren betrachten, die dann noch in anderer Weise durch schwingende Stäbe mit verschiedenem Querschnitt gezeigt wurden.

12. Dezember.

Dr. Hans Troschl: Der Einfluß der Alpen auf das Wetter Kärntens.

Dieser Einfluß wird beim täglichen Wetterablauf in Erscheinung treten und in der Gesamtheit statistisch im Klima vertreten sein. Kärnten hat am kontinentalen, ozeanischen und dem Mittelmeer-Klima Anteil. Da das Klima geographisch fixiert ist, gelingt es nicht, einen Landstrich in der Ebene zu finden, bei dem die drei Typen mit gleichem Gewicht vertreten sind. Es ist daher nicht möglich, den Alpeneinfluß dadurch festzustellen, daß man Differenzen bildet, die den einzelnen Einfluß der Alpen zahlenmäßig zum Ausdruck bringen würden.

Einzig gangbar scheint mir daher die beschreibende Methode zu sein. Am einfachsten ist sie auf die charakteristischen Wetterlagen anwendbar, die in grober Unterscheidung nach den Haupthimmelsrichtungen benannt werden.

Die Nordwetterlage zeichnet sich in Kärnten durch verhältnismäßig geringe Bewölkung aus, manchmal bei genügend steifer Nordströmung durch einen bis in die Talsohle dringenden Nordföhn. Die Temperatursteigerung ist allerdings im Vergleich zu dem weitaus bekannteren Südföhn nicht so fühlbar.

Bei Südwetterlage tritt starke Bewölkung mit erhöhter Niederschlagsbereitschaft auf. Bei nicht allzu kräftiger Südströmung wird diese Auswirkung durch den Einfluß der Karawanken herabgesetzt. Kärnten hat dann ebenso wie die Alpennordseite Südföhn (Jauk).

Die Westwetterlage ist in Kärnten im Gegensatz zu der Nordalpenseite nicht prägnant. Strömungsmäßig durch den nach Süden verlaufenden Teil der französischen Alpen geschützt, kommt es häufig zur Ausbildung stagnierender Luftkörper. Der vielfach vorhandene Kältesee im Klagenfurter Becken bleibt bei der Westwetterlage infolge des Alpeneinflusses ungestört liegen, obwohl gerade diese Wetterlage in ganz Mitteleuropa mit den meisten stürmischen Winden vertreten ist. Ebenso verhält es sich mit dem Nebelreichtum der Niederungen in den Übergangsjahreszeiten.

Bei Ostwetterlage tritt ein Einfluß der Alpen nicht in Erscheinung.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: 137_138_57

Autor(en)/Author(s): Gruber Alois

Artikel/Article: Vortrag: Versuche zur schwingenden Bewegung 208-209